

2,1 Millionen Euro

Haseuferweg: Es wird noch einmal teurer

Osnabrück. Zuerst waren es 1,5 Millionen Euro. Dann 1,8 Millionen. Jetzt steuern die Kosten des Haseuferweges auf 2,1 Millionen Euro zu.



Baustelle im Fluss: Der 260 Meter lange Abschnitt des Haseuferweges zwischen Neumarkt und Schlagvorder Straße kostet 2,1 Millionen Euro. 600 000 Euro mehr als ursprünglich kalkuliert. Foto: Jörn Martens

Der Bau des Haseuferweges scheint die alte Stammtisch-Weisheit zu bestätigen: Öffentliche Bauten geraten am Ende immer teurer als geplant. Für den Stelzenweg an der Hase zwischen Schlagvorder Straße und Neumarkt waren anfangs 1,5 Millionen Euro veranschlagt. Eine stolze Summe für einen nur 260 Meter langen Fuß- und Radweg. Aber die Hase-Promenade hat etwas Besonderes: Sie wird auf Stelzen geführt, weil die Häuser venedigartig am Wasser stehen. Spaziergängern erschließen sich Stadt und Fluss von einer bislang unbekanntem Seite.

Seit Jahrzehnten träumen die Stadtplaner von dieser Passage, die eine zentrale Lücke in dem insgesamt 17 Kilometer langen Haseuferweg quer durch die Stadt schließen und die es Fußgängern ermöglichen wird, abseits der Hauptstraßen vom Neumarkt zum Bahnhof zu gelangen. Doch für diesen Luxus fehlte der Stadt immer das Geld – bis 2009 die große Finanzkrise und das Konjunkturpaket der Bundesregierung kamen. Die Stadt nutzte die Chance.

Zwei Drittel der ursprünglich veranschlagten 1,5 Millionen Euro zahlt der Bund aus dem Konjunkturpaket. Den Rest steuert die Stadt bei. Doch 2010 stellte sich heraus, dass die alten Pläne mit der heutigen Bauwirklichkeit nicht mehr übereinstimmen. In der Hase musste eine provisorische Baustraße aufgeschüttet werden. Mehrkosten: 300000 Euro. Weil andere Projekte noch nicht baureif waren, konnte die Stadt das Geld durch interne Umschichtungen aufbringen.

Jetzt ist ein weiterer Nachschlag von 300000 Euro nötig. Die Baustraße verschlingt zusätzlich 70000 Euro, die Gründung der Pfähle wird um 45000 Euro teurer. 60000 Euro kostet eine ungeplante Suche nach Blindgängern, 30000 Euro der Hochwasserschutz – eine Folge des

großen Regens im August 2010. Weitere Kosten entstanden durch Verbaueinrichtungen, Transport von Bohrgeräten und Erschütterungsmessungen.

Die Mehrkosten werden durch Umschichtungen gedeckt. Weil der Straßenbau am Schnatgang und Pappelgraben auf 2012 und später verschoben wird, stehen Gelder zur Verfügung. Die Stadt muss sich aktuell nicht neu verschulden.

Der Stadtentwicklungsausschuss winkte die Mehrkosten ohne Debatte durch. Jens Meier (Grüne) legte Wert auf die Feststellung, dass es sich beim Haseuferweg nicht um ein „Luxusprojekt“ handle, sondern um eine „städtebauliche Aufwertung“ und „attraktive Verbindung, die mal nicht dem Autoverkehr dient, sondern Fußgängern und Radfahrern“. Anette Meyer zu Strohen (CDU) erinnerte an das Ziel des Konjunkturpaketes, zusätzliche Nachfrage zu schaffen, um die Krise zu überbrücken.

Dank des milliardenschweren Konjunkturpakets der Bundesregierung konnte die Stadt zusätzlich 11,7 Millionen Euro investieren. Zwei Drittel dieser Summe flossen in die energetische Sanierung von Schulen – in bessere Dämmung, neue Fenster oder effektivere Heizungsanlagen. Ein Teil der Konjunktur-Gelder ging als „pauschale Zuweisungen“ an die Kommunen, die damit „sonstige Infrastrukturmaßnahmen“ finanzieren können – wie den Haseuferweg. Diese Projekte durften nicht schon im Haushalt veranschlagt worden sein und mussten, um rasch Wirkung zu entfalten, binnen zwei Jahren umgesetzt werden.

Quelle: NOZ - Website, 28.01.2011